

Noch immer: „Über die ‚Russen‘

Der seinerzeit vom Genossen Herrstadt in der Periode der Diskussion vor der Parteikonferenz veröffentlichte bekannte Artikel „über die »Russen‘ und über uns“ hat zweifellos ein beträchtliches Echo gefunden. Dieses Echo äußerte sich in zahlreichen Zuschriften an die Redaktion der Zeitung „Neues Deutschland“ wie auch an den Berliner Rundfunk, der mehrere Sendungen der Diskussion über dieses Thema widmete. Von noch größerer Bedeutung waren aber die vornehmlich von der Gesellschaft zum Studium der Sowjetkultur in vielen Kreisen durchgeführten Diskussionsversammlungen, an denen sich die Bevölkerung im allgemeinen stark beteiligte. Es ist nicht zu verkennen, daß die durch den Artikel ausgelöste Diskussion zu einer gewissen Aufklärung über die Kreise unserer Partei hinaus beigetragen hat.

Aber man darf nicht nur das Positive dieser Kampagnen sehen. Die Hauptschwäche der Kampagnen bestand darin, daß sie nicht systematisch weitergeführt wurden. Im allgemeinen hat die Versammlungstätigkeit zu diesem Thema nachgelassen. Man kann aber beileibe nicht behaupten, daß bereits die Mehrheit der Bevölkerung in die Diskussion zu den im Herrstadt-Artikel aufgeworfenen Fragen einbezogen worden ist. Man kann ebensowenig behaupten, daß alle in den Versammlungen geäußerten irigen Auffassungen und zutage getretenen gegnerischen Argumente vor den Zuhörern diskutiert und widerlegt wurden.

Die erste Schlußfolgerung, die wir deshalb ziehen müssen, lautet also Weiterführung und Verstärkung der Diskussionsversammlungen zum Thema „über die ‚Russen‘ und über uns“. Wie sehr die Gegner gerade diese unsere Massenagitatorien über die Rolle der Sowjetunion fürchten, geht aus dem Verbot solcher Versammlungen in den Westsektoren Berlins durch den SPD-Magistrat hervor.

Eine weitere sehr wesentliche Schwäche bei der Durchführung der Kampagne zeigt sich darin, daß die Versammlungen in ihrer Mehrzahl in den Wohngebieten durchgeführt wurden. Die Zahl der Betriebsversammlungen zum Thema „über die »Russen‘ und über uns“ ist sehr bescheiden. Aber in dem Artikel wird, und das ist natürlich nicht zufällig, in erster Linie die Arbeiterklasse angesprochen und zur Auseinandersetzung aufgefordert. Es ergibt sich daraus die zweite Schlußfolgerung, die Versammlungen nicht irgendwie und irgendwo, sondern vor allem in den Betrieben durchzuführen. Dabei sind keineswegs nur die Großbetriebe gemeint. Es ist dringend notwendig, durch unsere Referentengruppe beim Kreissekretariat die Beleg-

lungen zusammenzufassen und dort dieses Thema gründlich zu behandeln. Das gleiche gilt für die landwirtschaftlichen Betriebe, die volkseigenen Güter und Maschinenausleihstationen. Natürlich darf die Verlegung des Schwergewichts der ideologischen Aufklärungsarbeit in die Betriebe nicht eine Vernachlässigung von Versammlungen im Ortsmaßstab, in den Stadtgebieten und Dörfern bedeuten.

Ein dritte Schwäche bei der bisherigen Durchführung der Versammlungen war die mangelnde Einschaltung der Massenorganisationen. Natürlich ist die Gesellschaft zum Studium der Sowjetkultur geeignet, diese Versammlungen durchzuführen. Aber damit wird man weniger an die Betriebe und vor allem nicht an die Mehrheit der Bevölkerung herankommen. Es liegt daher auf der Hand, daß alle Massenorganisationen, vor allem der FDGB, die FDJ und der DFD, in die Organisation und Durchführung solcher Versammlungen aktiv einbezogen werden. Insbesondere in den Betrieben muß der FDGB zum Träger der Aufklärungskampagne werden.

Die vierte Schwäche äußerte sich in der mangelnden Berücksichtigung der Erfahrungen der durchgeführten Versammlungen. Haben die Referenten einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch durchgeführt? Sind die verschiedenen Auffassungen, die gegnerischen Argumente gesammelt und ausgewertet worden? Hat man die Presse und den Rundfunk zur Beantwortung spezieller Fragen eingeschaltet? Hat man die grundsätzlichen Fragen des Verhältnisses von uns Deutschen zur Sowjetunion mit den täglichen Fragen zu verbinden gewußt? Nein. Wir müssen sagen, in den wenigsten Fällen ist eine planmäßige Auswertung der Erfahrungen dieser Versammlungen erfolgt. Was ist also die vierte Schlußfolgerung? Studium der Massenstimmungen; gründliche, geduldige, sachliche Auseinandersetzung mit falschen Auffassungen; Austausch der Erfahrungen der Referenten untereinander? keine Frage unbeantwortet lassen; in der Versammlung nicht zu Ende diskutierte Fragen auf einer weiteren Versammlung oder durch Presse und Funk zu klären.

Der Kampf gegen die von unseren Gegnern geschürten und genährten antisowjetischen Verleumdungen ist ein ernsthafter und wichtiger Kampf unserer Partei. Alle Parteieinheiten, alle Leitungen müssen sich ständig mit dieser Aufgabe beschäftigen. Die unmittelbare Durchführung dieser Aufgabe besteht gegenwärtig darin, vor allem in den industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben und auch weiterhin in den Wohngebieten planmäßig die Versammlungen zum Thema „über die »Russen‘ und über uns“ durchzuführen und sie mit den neuen Beweisen der sowjetischen Friedenspolitik zu verbinden.

H.A.



So wird die neue Lenin-Universität in Moskau aussehen!